

Wandererlebnis Sauerland

Leitfaden zur Optimierung von Wanderwegen



**Rechtliche
Voraussetzungen**



Qualitätsziele

**Struktur des
Wanderwege-
netzes**



Projektpartner



Sauerland

Praxisleitfaden Nr. 1

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Situationsbeschreibung	3
Rechtliche Voraussetzungen zur Ausweisung von Wanderwegen in NRW	3
Qualitätsziele für Wanderwege	3
Zielgruppengerechte Wanderwege	4
Optimierung von Wanderwegenetzen	10
Struktur des Wanderwegnetzes in der Wanderwelt Sauerland	13
Empfohlene Markierungszeichen	13
Projektpartner in der Planungsphase	15

Vorwort

Qualität ist ein entscheidender Faktor, der über den Erfolg eines Produktes oder einer Dienstleistung bestimmt. Qualität ist, wenn die Erwartungen der Kunden erfüllt werden. Auch das Wanderwegenetz des Sauerlandes muss den Ansprüchen der Wanderer genügen, wenn es seine touristischen, verkehrs- und gesundheitspolitischen Funktionen erfüllen will. Deshalb müssen Wanderwege übergeordneten Qualitätszielen genügen, wenn man das gemeinsame Ziel einer Wanderwelt Sauerland erreichen will.

Situationsbeschreibung

Das Sauerland ist mit einem dichten Wanderwegenetz sehr gut für den Wanderer erschlossen. Dabei handelt es sich vor allem um das über Jahrzehnte gewachsene Wegesystem der Wandervereine und Naturparke, das mittlerweile rund 17.000 km (Brutto-Wegenetz) markierte Wanderwege umfasst. Im letzten Jahrzehnt wurde dieses Basiswegenetz um zahlreiche neue, vornehmlich unter touristischen Gesichtspunkten angelegte, Wanderwege ergänzt. Die Neuanlage dieser Wanderwege ging in vielen Orten mit der Optimierung des gesamten Wanderwegenetzes einher, so dass in diesen Gebieten eine zeitgemäße wandertouristische Infrastruktur vorhanden ist.

In weiten Teilen des Sauerlandes ist allerdings eine Überarbeitung des Wanderwegenetzes geboten. Unattraktive Wegeführungen, schlechte Wegezustände und ungepflegte Infrastruktur führen in Verbindung mit lückenhafter oder fehlender Markierung und Beschilderung zu Unzufriedenheit bei allen Beteiligten. Daher ist es die Aufgabe der örtlichen Tourismusverantwortlichen, zusammen mit den Wandervereinen und Naturparks eine Verbesserung dieser Situation zu erreichen. Dabei hat die Optimierung bestehender Wanderwege grundsätzlich Vorrang vor

einer Neuanlage. Qualität statt Quantität heißt die Devise, die neben Kostenreduzierungen für die Einrichtung und Unterhaltung der Wanderwege auch zu einer erheblichen Akzeptanzsteigerung bei den Grundeigentümern führt.

Rechtliche Voraussetzungen zur Ausweisung von Wanderwegen in NRW

Das Betreten des Waldes zum Zwecke der Erholung ist auf eigene Gefahr erlaubt und wird in Bezug zu Art 14 GG in § 2 Landesforstgesetz geregelt. Für die freie Landschaft gilt § 49 Landschaftsgesetz entsprechend. Mit diesen Rechtsvorschriften wird die Landschaft für erholungssuchende Besucher geöffnet.

Die Ausweisung von Wanderwegen ist damit aber noch nicht geregelt, für sie gibt es im Landschaftsgesetz im § 59 (Markierung von Wanderwegen) sowie in der zugehörigen Durchführungsverordnung mit Anlage entsprechende Vorschriften. Im Sauerland sind nur die Naturparke sowie die Wandervereine zur Ausweisung und Markierung von Wanderwegen befugt. Daher müssen alle Planungen mit diesen Institutionen abgestimmt und durch sie in das Genehmigungsverfahren eingebracht werden.

Qualitätsziele für Wanderwege

Wanderwege erfüllen touristische, verkehrs- und gesundheitspolitische Funktionen. Sie werden sowohl von der einheimischen Bevölkerung als auch von den Gästen des Sauerlandes ganzjährig in Anspruch genommen. Wanderwege sind damit die am stärksten genutzte touristische Infrastruktur und müssen den unterschiedlichen Anforderungen der Wanderer genügen. Unabhängig von den besonderen Ansprüchen relevanter Zielgruppen gelten für Wanderwege folgende grundsätzliche Qualitätsaussagen:

Wanderwege ...

- verlaufen abwechslungsreich
- stehen nicht in Konkurrenz zueinander
- orientieren sich an Landmarken oder Themen
- meiden sensible Landschaftsbereiche
- sind und werden mit den betroffenen Eigentümern abgestimmt
- sollen möglichst an den ÖPNV angeschlossen sein
- sind in einem wandersicheren Zustand
- werden einheitlich und in beide Richtungen durchgängig markiert und beschildert

Werden diese Vorgaben bei der Gestaltung von Wanderwegenetzen berücksichtigt, ergibt sich bereits ein qualitativ hochwertiges Angebot. Es ist die Basis der wandertouristischen Arbeit. Über diese Grundqualität hinaus sollten aber auch Wanderwege angeboten werden, die sich gezielt an den besonderen Ansprüchen einzelner Ziel-

gruppensegmente orientieren. Erst damit wird ein vielfältiges und individuell vermarktbare Angebot für die Wanderwelt Sauerland geschaffen.

Zielgruppengerechte Wanderwege

Im Zuge der Studie „Zielgruppenspezifische Angebots- und Vermarktungsstrukturen Wandern“ (Project M, 2007) wurden für das Sauerland vier relevante Zielgruppensegmente definiert:

- Gesundheitswanderer
- Genusswanderer
- Sport- und Aktivurlauber
- Familien mit Kindern

Daneben kann es für einzelne Orte, Produktkooperationen oder Teilregionen sinnvoll sein, spezielle Nischenangebote wie z.B. barrierearmes Wandern zu entwickeln. Die Studie hat für die genannten Marktsegmente die besonderen Profile und Anforderungen folgendermaßen herausgearbeitet:

Gesundheitswanderer

Marktvolumen	■ ca. 13 Mio. Bundesbürger über 14 Jahre
Segmentbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Altersschwerpunkt 40 - 69 Jahre ■ Frauenanteil bei 55 % ■ Durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen ■ Überdurchschnittliche Reise- und Kurzreiseintensität ■ Radfahren & Schwimmen als beliebte Sportaktivitäten ■ Ernährungsfragen haben große Bedeutung
Marktentwicklung	■ Deutlich zunehmend, wachsendes Marktsegment
Wertschöpfungspotenzial	■ Sehr hoch bei (noch) geringer Wettbewerbsintensität
Motive & Themen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Körperliche & seelische Gesundheit ■ Entspannung/Abschalten ■ Gesunderhaltung > primärpräventive Wanderer ■ Gesundwerdung/Therapie > sekundär- & tertiärpräventive Wanderer
Fazit	■ Kernsegment der Wandernachfrage mit herausragender ökonomischer Bedeutung

Anforderungen:

Aus dem Segmentprofil „Gesundheitswanderer“ ergeben sich im primärpräventiven Bereich („Gesund bleiben“) grundsätzlich keine besonderen Anforderungen an das Wanderwegenetz. Lediglich hinsichtlich

der sekundär- und tertiärpräventiv motivierten Wanderer („Gesund werden“) sind besondere Kriterien zu erfüllen, die mit Hilfe medizinischer Fachkompetenz definiert werden müssen. Die Anforderungen an das Wegeprofil und das Wegeformat können dann sehr speziell sein.

Wegevorlieben (Prozent der befragten Patienten)			
Bevorzugte Wege beim Wandern / Spazieren	Patienten	(gern wandernd)	Wanderer
Abwechslungsreich	55	67	
Markierte Wege	31	40	68
Naturwege	36	50	54
Befestigte Wege	38	38	6
Möglichste ebene Wege	19	12	8
Breite Wege	13	14	15
Schmale Wege	18	27	57
Asphaltierte Wege	5	6	1

Quelle: Brämer/Richter,...

Rehastudie Wandern 2008 (eigene Darstellung, Auszug)

Genusswanderer

Marktvolumen	■ ca. 10 Mio. Bundesbürger über 14 Jahre
Segmentbeschreibung	■ Altersschwerpunkt 40 - 69 Jahre ■ Leicht überdurchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen ■ 2/3 Paare ohne Kinder oder Kinder über 14 Jahre ■ Spaziergehen, Radfahren & Schwimmen als beliebte Freizeitaktivitäten ■ 1/3 des Segments interessiert sich für kulturelle Aktivitäten
Marktentwicklung	■ Kontinuierlich wachsendes Marktsegment
Wertschöpfungspotenzial	■ Sehr hoch bei hohen Ansprüchen an die natürliche Umwelt und die Qualität der touristischen Infrastruktur; hoher Wettbewerbsdruck
Motive & Themen	■ Körperliche & seelische Gesundheit, Bewegungsausgleich ■ Entspannung/Abschalten ■ Kulinarik ■ Aktive Wellness
Fazit	■ Unter Volumen- und Wertschöpfungsgesichtspunkten gegenwärtig das Segment mit der höchsten Bedeutung

Anforderungen:

Die Entspannungs- und Genusswanderer fühlen sich auf naturbelassenen Wanderwegen in abwechslungsreicher Landschaft besonders wohl. Ruhe, intakte Natur und eine qualitativ hochwertige touristische Infrastruktur sind von herausragender Bedeutung. Damit sind die Ansprüche dieses Segments als sehr hoch zu bewerten. Es empfiehlt sich deshalb, sich bei der Wanderwegeplanung für diese Gruppe an den Kriterien für Premiumwege (Tagestouren) und Qualitätswege Wanderbares Deutschland (Mehrtagestouren) zu orientieren. Wichtige Kernkriterien für Qualitätswege sind (Auszug):

- naturbelassene Wege
mindestens 35 % der Gesamtstrecke
- Verbunddecken
höchstens 20 % der Gesamtstrecke,
höchstens 3.000 m am Stück
- auf befahrenen Straßen
höchstens 3 % der Gesamtstrecke,
höchstens 300 m am Stück
- nutzerfreundliche Markierung
100 % der Gesamtstrecke
- Abwechslung
mind. 2 Formationswechsel auf 8 km
- Erlebnispotential
mind. 4 Punkte auf 8 km aus
den Wahlkriterien 13 - 19

Quelle: Deutscher Wanderverband, Kassel

Sport- und Aktivurlauber

Marktvolumen	■ ca. 6,4 Mio. Bundesbürger über 14 Jahre
Segmentbeschreibung	■ Altersschwerpunkt 30 - 59 Jahre ■ Überdurchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen ■ Doppelverdienerpaare ohne oder mit Kindern über 14 Jahre ■ Stark überdurchschnittliche Reise- und Kurzreiseintensität ■ Radfahren & Schwimmen als beliebte Sportaktivitäten ■ Überdurchschnittliches Gesundheitsbewusstsein und Aktivitätsniveau
Marktentwicklung	■ Stabiles bis leicht zunehmendes Marktsegment
Wertschöpfungspotenzial	■ Sehr hoch mit breitem Interessenspektrum
Motive & Themen	■ Körperliche Gesundheit ■ Leistung (30 %) ■ Entspannung/Abschalten (70 %)
Fazit	■ Aufgrund des Marktvolumens, der Kaufkraft und der Angebotsstrukturen von grundlegender Relevanz

Anforderungen:

Sport- und Aktivurlauber haben besondere Anforderungen, sie erwarten Wanderwege mit mittlerem bis höherem Schwierigkeitsgrad in bewegter Landschaft. Deshalb sollten Wanderwege für dieses Segment einen anspruchsvollen Verlauf mit hohem Erlebniswert und ein lebhaftes Höhenprofil bieten. Sie können auch längere Tagesetap-

pen beinhalten. Kriterien, die zur Entwicklung von Sport- und Aktivangeboten berücksichtigt werden sollten, sind:

- Wegeformat: Wegebreite, Untergrund
- Wegeführung: Erlebnispotenzial, Abwechslungsreichtum, Höhenprofil, Wege- bzw. Etappenlänge, Ziele
- Kombination mit anderen Aktivitäten/Sportarten

Familien mit Kindern

Marktvolumen	<ul style="list-style-type: none"> ■ ca. 2,7 Mio. Bundesbürger über 14 Jahre zzgl. der dazu gehörenden Kinder unter 14 Jahren
Segmentbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Altersschwerpunkt unter 50 Jahre, zu 70 % im Alter von 35 - 49 Jahre ■ Überdurchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen, aber Urlaubsbudget pro Person nur durchschnittlich ■ Überdurchschnittliche Reise- und Kurzreiseintensität ■ Radfahren & Schwimmen als beliebte Sportaktivitäten ■ Überdurchschnittliche Nutzung von Appartements & Ferienwohnungen und Ferienhäusern ■ Sehr hohes Interesse an Online-Buchbarkeit
Marktentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Abnehmendes Marktsegment mit steigendem Anteil von Ein-Kind-Familien; steigende Erlebnisorientierung sowie höheres Qualitäts- und Servicebewusstsein
Wertschöpfungspotenzial	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hoch mit überdurchschnittlichem Interesse an Urlaubs- und Freizeitaktivitäten
Motive & Themen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Familien- und Kinderfreundlichkeit ■ Gutes Preis-Leistungsverhältnis ■ Aktivitätsangebote (auch Schlechtwetteralternativen) ■ Baby- und kleingerechte Angebote
Fazit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufgrund der spezifischen Ansprüche ein relativ schwieriges Marktsegment, aufgrund der Angebotsstrukturen unter ökonomischen Gesichtspunkten aber relevant

Anforderungen:

Die Ansprüche von Familien mit Kindern an die Wanderwegeninfrastruktur sind besonders hoch. Wanderwege an Straßen oder anderen Gefahrenpunkten sind zu vermeiden. Es eignen sich vor allem kurze Rundwanderwege, die möglichst eine erlebbare, kinderbezogene thematische Ausrichtung haben. Für Familien mit Kleinkindern sind vor allem barrierearme Strecken erforderlich. Sie verlaufen in einer möglichst

abwechslungsreichen Landschaft mit Möglichkeiten der spielerischen Naturerfahrung. Kriterien, die zur Gestaltung von familienfreundlichen Wanderwegen berücksichtigt werden sollten, sind:

- Wegeformat: Wegebreite, Untergrund
- Wegführung: Erlebnispotenzial, Abwechslungsreichtum, Wegelänge, Maximalsteigungen, Rastplätze
- Sicherheit, Gastronomie

Barrierearmes Wandern

Marktvolumen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine gesicherten Erkenntnisse, geschätztes Nachfragevolumen bei etwa 4 - 6 Mio. Personen
Segmentbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ca. 10 % der Gesamtbevölkerung ist auf Barrierefreiheit zwingend angewiesen (Menschen mit Behinderung) ■ Für ca. 30 - 40 % der Deutschen ist Barrierefreiheit notwendig, da sie in ihrer Mobilität/Aktivität eingeschränkt sind (Kranke, Eltern mit Kinderwagen, Kleinkinder, Ältere, Übergewichtige) ■ Unterdurchschnittliche Reise- und Kurzreiseintensität (Ausnahme Familien mit Kindern); aber Wunsch nach mehr bei geeigneten Angeboten
Marktentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Deutliche Zunahme dieses Marktsegments aufgrund demografischer Entwicklung
Wertschöpfungspotenzial	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hoch mit geringer Wettbewerbsintensität
Motive & Themen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Körperliche Gesundheit ■ Zusätzliche barrierefreie Einrichtungen ■ Verlässliche und umfangreiche Informationsmöglichkeiten bzgl. der Zugänglichkeit
Fazit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Wertschöpfungspotenziale sind bisher kaum erschlossen und sprechen daher für ein Engagement in diesem Bereich. Dies ist oftmals mit Investitionen verbunden. Aufgrund der guten verkehrlichen Anbindung und der naturräumlichen Ausstattung kann es für das westliche Sauerland ein interessantes Segment sein. Zudem erzielen Aktivitäten in diesem Bereich eine gute mediale Aufmerksamkeit.

Anforderungen:

Dieses Zielgruppensegment stellt, zumindest im Bereich der Menschen mit Behinderung, sehr komplexe Anforderungen bezogen auf den Wegeverlauf und den Wegezustand, die im Fall einer konkreten Umsetzung noch detailliert herausgearbeitet werden müssen. Bei mobilitätseingeschränkten Personen sind die Anforderungen geringer, insbesondere gut

ausgebaute Wege ohne große Steigungen eignen sich als so genannte Komfortwege für dieses Segment.

Bzgl. der konkreten Gestaltung barrierearmer Angebote wird auf den „Planungsleitfaden für die barrierefreie Gestaltung von Wanderwegen“ des Instituts Verkehr und Raum der FH Erfurt verwiesen. Er kann bei der WWS angefordert werden.

(Kontaktseiten Seite 12)

Optimierung von Wanderwegenetzen

Das Ziel dieser Arbeit ist die Schaffung eines attraktiven, sicheren und vor allem der örtlichen Situation angepassten Wanderwegenetzes. Am Anfang steht daher die Überlegung, welche Bedeutung das Wandern im Projektgebiet hat und welche Zielgruppen angesprochen werden sollen? Da-

bei gilt es, zunächst ein Basiswegenetz für die Wanderer anzulegen. Darüber hinaus können spezielle Wanderwege für die beschriebenen Zielgruppensegmente das Basisnetz sinnvoll ergänzen und die Vermahlungsmöglichkeiten verbessern. In diese Überlegungen sollen sowohl die wandertouristischen Akteure als auch die von der Planung betroffenen Nutzergruppen direkt

Planungsphase

Leitfragen	Maßnahmen
Wer ist für die Planung, Abstimmung und Umsetzung des Gesamtprojektes verantwortlich?	Projektträger festlegen
Welche Abgrenzung ist aus verwaltungsmäßiger und/oder aus touristischer Sicht sinnvoll? Mit welchen touristischen Nachbarn müssen wir uns abstimmen? Ist ihre Einbindung in das Projektgebiet erforderlich?	Projektgebiet definieren Karte des Projektgebietes erstellen Ortsbesichtigungen und Infotermine
Wer ist durch das Projekt räumlich, behördlich oder inhaltlich betroffen?	Recherche der Projektpartner Einrichtung eines Arbeitskreises „Projektname“
Welche Bedeutung hat das Wandern im Projektgebiet? Welches Ziel wird mit dem neuen Wanderwegenetz verfolgt?	Workshop zur Diskussion, Abstimmung und verbindlichen Erklärung der Projekthinhalte Festlegung des Projektziels
Wo sind die wandertouristischen Schwerpunkte im Projektgebiet? Welche Bereiche können aus dem Wanderwegenetz genommen werden? Welche Wege aus dem Bestand werden unverändert übernommen? Können Wege verlegt oder komplett gestrichen werden? Ist eine Neuanlage von Wanderwegen erforderlich? Gibt es Dopplungen von Markierungszeichen?	Erfassung und kritische Überprüfung des Wegebestands Strukturierung des Wanderwegenetzes zur angemessenen Erschließung der Landschaft (überregionale Routen, regionale Routen, lokale Routen, thematische Routen, Spazierwege) Bildung von Regional- oder Routenteams unter Einbindung der Projektpartner zur Detailplanung Anfertigung einer digitalen Wanderwegenetz-karte

und frühzeitig eingebunden werden. Auch wenn diese frühzeitige Abstimmung im Einzelfall schwierig und zeitintensiv sein kann, so erleichtert sie doch die weitere Umsetzung und führt zu einer breiten Akzeptanz.

Bei allen Überlegungen zur Optimierung der Wanderwege und Infrastruktur sind die Folgekosten zu berücksichtigen.

Am Ende der Planungsphase steht ein mit allen relevanten Partnern abgestimmtes, den örtlichen Gegebenheiten und jeweiligen Zielsetzungen angepasstes Wanderwegenetz. Es ist in seinem Umfang so zu bemessen, dass eine professionelle Erstanlage sowie ein dauerhaft einwandfreier Zustand sichergestellt werden können. Es

ist die Basis für die weitere touristische Arbeit des nächsten Jahrzehnts und darüber hinaus und muss deshalb gut durchdacht sein. Jede Änderung verursacht zusätzlichen Aufwand.

Das abgestimmte Wegenetz wird dann an den zuständigen Wanderverein übergeben, damit dieser es in das gesetzliche Genehmigungsverfahren einbringen kann.

Wichtig: Nur für offiziell genehmigte und durch eine berechtigte Institution markierte Wanderwege besteht eine Duldungspflicht für den Grundeigentümer. Alle anderen Wanderwege dürfen durch den Grundeigentümer gelöscht und die Markierungszeichen sowie die Beschilderung entfernt werden.

Umsetzungsphase

Leitfragen	Maßnahmen
<p>Welche Aufgaben stehen bei der konkreten Umsetzung des Projekts an?</p> <p>Wie viel wird das Projekt kosten?</p> <p>Ist eine öffentliche Förderung von Maßnahmen möglich?</p> <p>Ist es im geplanten Umfang umsetzbar oder sind Modifikationen erforderlich?</p> <p>In welchem Zeithorizont soll es umgesetzt werden?</p>	<p>Maßnahmenplan erörtern und Kostenkalkulation durchführen (Kalkulationshilfe im Anhang)</p> <p>Fördermöglichkeiten prüfen</p> <p>Ggfs. Überarbeitung des geplanten Wanderwegenetzes in Abstimmung mit den Partnern</p> <p>Zeitplan festlegen</p>
<p>Welche Aufgaben können ehrenamtlich erbracht werden, wofür sind hauptamtliche Auftragnehmer erforderlich?</p>	<p>Konkrete Maßnahmenanalyse und Umsetzungsplanung</p> <p>Auftragsvergaben Wegebau, Verkehrssicherungsmaßnahmen, Markierung, Beschilderung (Planungshilfe im Anhang)</p>
<p>Wie wird die Aktualität und Qualität der Beschilderung sichergestellt?</p> <p>Wo wird welche touristische Infrastruktur errichtet und wer ist dafür verantwortlich?</p>	<p>Dauerhafte und eindeutige Erfassung der Schilderstandorte und -inhalte</p> <p>Benennung von Wegepaten, regelmäßige Revision und evtl. Austausch von Schildern</p> <p>Anlage eines Infrastrukturkatasters (Standort, Art der Einrichtung, Zustand, Eigentümer, Verantwortlicher)</p> <p>Abschluss von Pacht- und Pflegeverträgen</p>

In der Umsetzungsphase steht eine Vielzahl von Maßnahmen an, die einer soliden Planung und strukturierten Abarbeitung bedürfen. Hier ist der Projektträger gefordert! Im Vorfeld ist realistisch zu prüfen, welche Arbeiten auf ehrenamtlicher Basis geleistet werden können und wo professionelle Arbeit erforderlich ist.

Bei der Markierung und Beschilderung sind die Vorgaben des Handbuchs „Wandern im Sauerland“ einzuhalten, damit sie sich

nahtlos in das einheitliche Bild der Wanderwelt Sauerland einfügen.

Für Rückfragen steht die Sauerland-Wanderwerkstatt zur Verfügung:

■ Sauerland-Wanderwerkstatt
Johannes-Hummel-Weg 1,
57392 Schmallenberg,
Tel: 02974-969885,
frank.rosenkranz@sauerland.com

Struktur des Wanderwegenetzes in der Wanderwelt Sauerland

Das Wanderwegenetz eines Projektgebietes soll die Landschaft für den Wanderer angemessen erschließen. Dabei ist es die Aufgabe von Wanderwegen, Wanderer gezielt an die landschaftlichen, kulturellen oder historischen Besonderheiten einer Region heranzuführen. Das kann auch bedeuten, Teile des Projektgebietes aus der

Wanderwegenetzplanung herauszunehmen und damit Freiräume für den Naturschutz, sensible Wildtiere oder die Jagd zu schaffen. Die Wanderwegedichte ist also flexibel an die örtlichen Erfordernisse angepasst zu gestalten. Eine Strukturierung des Wanderwegenetzes in folgende Kategorien ist dabei eine sinnvolle Planungshilfe:

Kategorie	Start und / oder Ziel	Markierung	Produktverantwortung	Marketing	Beispiel
Fernwander-routen	Nachbar-region/ Sauerland	i.d.R. Sonderzeichen	Eigenständige Organisation, Wanderverein	Eigenständige Organisation/ Sauerland-Tourismus e. V.	E1, Rothaarsteig, Höhenflug, Waldroute, Haupt-wanderwege
Regionale Routen	Sauerland	Standard-markierungs-zeichen	Eigenständige Organisation, Wanderverein	Eigenständige Organisation/ Sauerland-Tourismus e. V.	Bezirkswege
Lokale Routen (mehrtägig, eintägig)	Orte, Wanderpark-plätze	lt. Landschafts-gesetz, ggfs. Sonderzeichen	Wanderverein, Orte, Naturparke	Leistungsanbieter, Orte, maß-nahmebezogen auch über ST	Winterberger Hochtour, lokales Wanderwegenetz, Naturpark-Wege
Thematische Routen	Orte, Wanderpark-plätze	lt. Landschafts-gesetz, ggfs. Sonderzeichen, GPS-Tracks	Wanderverein, Orte	Leistungsanbieter, Orte, maß-nahmebezogen auch über ST	Meiler, Wälle, Wüstungen; Golddörferoute
Spazierwege	Ort	Keine Markierung - nur Eigen-namen	Leistungsanbieter, Orte, Wandervereine	Leistungsanbieter, Orte	Winterseitenweg, Seeweg

ST: Sauerland-Tourismus

Empfohlene Markierungszeichen

Markierungszeichen sind Symbole, die dem Wanderer die Orientierung in der Landschaft erleichtern sollen. Sie dienen damit der Vereinfachung und ermöglichen auch dem Ortsunkundigen ein sicheres und unbeschwertes Wandererlebnis. Deshalb sollte die Anzahl der verwendeten Symbole gering sein, denn eine zu große Symbolvielfalt hebt den Effekt der Vereinfachung wieder auf. Außerdem ermöglichen sie eine gezielte Steuerung der Wanderer.

Mit den im Folgenden empfohlenen Markierungszeichen lassen sich alle vorhandenen Wanderwege in der Landschaft eindeutig markieren. Es liegt an einer sorgfältigen Planung, dass ein Überschneiden markierungsgleicher Wanderwege vermieden wird. Die Markierungszeichen sind in der Anlage 4 zur Durchführungsverordnung des Landschaftsgesetzes NRW aufgeführt bzw. durch Genehmigung als Sonderzeichen zugelassen. Damit sind sie rechtlich abgesichert, für den Grundeigentümer besteht eine Duldungspflicht.

Sondermarkierungszeichen



Rothaarsteig, weitere Zeichen für Zu- und Rundwege



Sauerland-Waldroute, weitere Zeichen für Zu- und Rundwege



Sauerland-Höhenflug, weitere Zeichen für Zu- und Rundwege



Winterberger Hochtour, Stadt Winterberg



Kneippwanderweg, Stadt Olsberg



Medebacher Bergweg, Stadt Medebach



Uplandsteig, Gemeinde Willingen



Briloner Kammweg, Stadt Brilon



Diemelsteig, Gemeinde Diemelsee

Standardmarkierungszeichen für die Region Sauerland



Hauptwanderwege (Fernwander-
routen, Streckenwanderwege),
fortlaufende Nummer



Bezirkswege (regionale Routen,
Streckenwanderwege),
Raute ggfs. mit Nummer



i. d. R. mehrtägige Rundwander-
wege um Orte, Kreis mit
Anfangsbuchstabe des Ortes



eintägige örtliche Rundwander-
wege, Anfangsbuchstabe(n)
des Ortes und Nummer



eintägige Rundwanderwege,
Startpunkt an Parkplätzen,
fortlaufende Nummer

Projektpartner in der Planungsphase

- Sauerländischer Gebirgsverein bzw. Hessisch-Waldeckischer Gebirgs- und Heimatverein; Vorsitzende und Wegewarte der Abteilungen und Bezirk(e), Hauptgeschäftsstelle Arnsberg bzw. Kassel
- Grundeigentümer; i.d.R. vertreten durch den Waldbauernverband (Kreisstelle), den Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband (Kreisstelle) und den Hessischen Waldbesitzerverband e. V.
- Jäger; Kreisjagdverbände und die Landesjagdverbände Hessen und NRW.
- Kommune; Bürgermeister und nachgeordnete Stellen
- Ortstourismusstellen, Verkehrsvereine, Betriebe
- Untere Forstbehörden, Untere Landschaftsbehörden, ggfs. weitere Behörden

Die Wanderwerkstatt
ist ein von der EU gefördertes Projekt.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Ministerium für Wirtschaft,
Mittelstand und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

